

## Interview mit Notburga und Robert Fischer (L) und Teilnehmerstimmen

IBP Magazin – Bereich Ausbildung

Lehrgang Sexualtherapie und Sexualberatung (S&S)

### 1) Was spricht dafür, als TherapeutIn, Coach eine Fortbildung im Bereich Sexualtherapie/-beratung zu machen?

L: Das Thema Sexualität kommt in vielen Ausbildungen zu kurz. Die TN gewinnen mehr Sicherheit und Selbstverständlichkeit im professionellen Umgang mit Sexualität.

TN1: Die Fortbildung S&S hat mein Verständnis für die Entwicklungen in Partnerschaften und Sexualität vertieft und einen professionellen, natürlichen Umgang mit den Themen gefördert.

TN2: In didaktisch gut abgestimmten Abschnitten gibt es konkrete Erfahrungsstrukturen, die Defizite in der gesamten sexuellen Entwicklung aufdeckt und gleichzeitig auf eine leichte, spielerische und gleichzeitig ganzheitliche Weise nachhaltig korrigiert.

TN3: Eine indirekte Auswirkung der Fortbildung ist, dass Paare das Thema Sexualität in meiner Praxis deutlich öfter ansprechen als früher. Ich führe das darauf zurück, dass ich offensichtlich selber mehr Sicherheit gewonnen habe, mit dem Thema verbal aber auch methodisch umzugehen.

TN4: Ich war selbst überrascht, wie selbstverständlicher, selbstsicherer und stimmiger ich seither die Sexualität meiner Klienten mit einbeziehen kann.

### 2) Inwiefern unterscheidet sich Sexualtherapie von Paartherapie? Würde eine Fortbildung im Bereich Paartherapie/-beratung nicht auch reichen?

L: In unserem Ansatz betrachten wir Sexualität als lebenslangen Reifeprozess, indem die Paardimension ein wichtiger Teilbereich ist. Wir vermitteln Werkzeuge für Einzel- und Paartherapie sowie auch für die Begleitung der psychosexuellen Entfaltung in allen Lebensphasen.

TN5: Ergänzend zur Fortbildung „IBP-Paarberatung“ gewinne ich mit den sehr kompetent (!) vermittelten Erfahrungen und dem spezifischem Wissen eindruckliche Erkenntnisse, wie z.B. die Familiensysteme als Ressourcen genutzt werden können – und lerne auch wichtige Schlüssel zur Selbstregulation.

TN6: Seit dieser Fortbildung verstehe ich sexuelle Störungsbilder nicht nur als Ausdruck von Kommunikations- und Interaktionsstörungen auf der Partnerebene, sondern auch als Ausdruck einer biographischen Entwicklung.

### 3) Wie können die Teilnehmer der Fortbildung/des Lehrgangs das Gelernte in ihrer Praxis anwenden?

TN7: Im Sinne des Nachnährens, erlebe ich die strukturierte sexuelle Spiegelung bei meinen KlientInnen, als sehr schöne und effektive Intervention in der Arbeit am Selbstwert.

TN8: Mich unterstützt es auch im professionellen Umgang mit sexuellen Übertragungsphänomenen.

TN9: Die Einführung in die Reifestufen der Sexualität (nach SGT) und die Vertiefung des Wissens zur beziehungs- und präsens- orientierten Sexualität, sind für mich sehr nützliche, theoretische Bausteine im Berufsalltag.

TN10: Ich verfüge heute, durch die theoretisch vermittelten Inhalte und die praktischen Übungen in der Gruppe, über mehr Sicherheit in der sexuellen Spiegelung des (inneren) Kindes und Jugendlichen der Klienten.

**4) Welche Grundhaltung zur Sexuellen Liebe liegt dieser Arbeit zu Grunde?**

L(N): Die Basis bildet die Fähigkeit zur Selbstliebe und –regulation. Im Reifeprozess des Lebens hat die sexuelle Liebe auch eine Bedeutung über das Paar hinaus auf die Kinder und das gesamte Herkunftssystem.

L(R): Sexualität hat verschiedene Entwicklungsschwerpunkte: Zuerst die Entfaltung und das Aufblühen in der Kindheit und Jugend, dann die Entwicklung der Kompetenz, Sexualität erfüllend in der Beziehung zu leben und sogar die Fähigkeit, die Sexualität als wichtiges Bindeglied im Familienzusammenhang zu sehen und zu leben.

**5) Wie unterscheidet sich eure Fortbildung von anderen Sexualtherapien?**

L: Wir arbeiten weniger mit Techniken als mit Lebens-Reifestufen, mit Nachnähren, mit der Bedeutung der Sexualität für das Individuum, die Paarbeziehung und das Familiensystem. Auch eine klare ethische Grundhaltung und ein professioneller Umgang mit sexuellen Übertragungssphänomenen ist uns wichtig. Und das alles mit körperpsychotherapeutischen Erfahrungsstrukturen. So findet sexuelles Lernen am nachhaltigsten statt.